

Der Weg zur Einsteigerkommune

Von null auf hundert in drei Sekunden? Beim Radverkehr sicherlich nicht zu schaffen. Aber es gibt eine Reihe guter Beispiele, man den Radverkehr in einer Kommune von Beginn an gestalten kann. Dieser Kurzablauf gibt einige Erfahrungen aus anderen Kommunen wieder, die den Weg von einer Einsteiger- hin zu einer Vorreiterkommune geschafft haben.

Schritt 1: Verbündete suchen

Bleiben Sie nicht alleine. Wichtig ist zuerst, sich Verbündete zu suchen, mit denen man den weiteren Weg gemeinsam gestalten kann. In der Regel kennt man die relevanten Akteure aus Politik, Verwaltung und Öffentlichkeit. Mit diesen kann man eine kleine, informelle Gruppe bilden, die die weiteren Schritte festlegt.

Versuchen Sie Menschen von der Bedeutung einer konsequenten Radverkehrsförderung zu überzeugen. In Gesprächen sollten Sie gute Argumente für die Förderung des Radverkehrs parat haben.



Hilfreiche Materialien

RAD.SH: Überzeugend Argumentieren - <http://rad.sh/downloads-und-links/>

Schritt 2: Fahrradforum etablieren



Bringen Sie als nächstes alle relevante Akteure zum Radverkehr an einen Tisch. Fahrradforen haben sich in vielen Städten bewährt. Zum Auftakt sollten Sie eine möglichst große Unterstützung erreichen, d.h. alle relevanten Akteure aus Politik, Verwaltung und Öffentlichkeit einladen. Ziel der Auftaktsitzung ist, ein breites Bündnis für das Forum zu etablieren. Danach können Sie die Teilnehmerzahl reduzieren, um ein arbeitsfähiges Gremium zu bekommen. Wichtig: In dieser Gruppe keine Grundsatzdiskussionen führen, sondern zügig die nächsten Arbeitsschritte erarbeiten und mithilfe guter Beispiele Lust auf das Thema zu machen.

Hilfreiche Materialien

Fahrradforum Kiel <https://nationaler-radverkehrsplan.de/de/praxis/das-kieler-fahrradforum>

Fahrradforum Rostock <http://www.radregion-rostock.de/fahrradforum/fahrradforum>

Bürgerbeteiligung als Baustein für erfolgreiche Radverkehrsförderung <https://nationaler-radverkehrsplan.de/de/forschung/schwerpunktthemen/buergerbeteiligung-als-baustein-fuer-erfolgreiche>

Was sind Infosheets?

Kurz und knapp fachlichen Input liefern, das sind die RAD.SH Infosheets. Mitglieder finden weitere Materialien im internen Bereich. Die Infosheets werden laufend aktualisiert.

Schritt 3: Analyse

Als erster Schritt der eigentlichen Arbeiten muss eine Bestandsaufnahme der derzeitigen Situation erfolgen. Die einfachste Lösung ist, hierfür ein Planungsbüro zu beauftragen. Dies ist natürlich mit Kosten verbunden. Sollten die Mittel dafür nicht ausreichen, kann auch in Eigenregie eine Bestandsaufnahme erfolgen, gerade in kleineren Kommunen kann dies sinnvoll sein. Wichtig ist in dieser Phase, von Anfang an die Bürger mit einzubeziehen. Damit wird die spätere Umsetzung leichter.



Hilfreiche Materialien

Nahmobilitäts-Check der AGNH Hessen:

<https://www.nahmobil-hessen.de/unterstuetzung/planen-und-bauen/nahmobilitaets-check/>

Schritt 4: Planung konkreter Maßnahmen



Nach der Analyse ist ein Maßnahmenplan zu entwickeln. In kleineren Gemeinden kann dies sicherlich ohne großen Aufwand erfolgen, in größeren Kommunen und Städten sollte wieder ein Planungsbüro diese Tätigkeit übernehmen. Wichtig ist, alle Bereiche (Infrastruktur, Kommunikation, Service) zu beachten, andere Planungen einzubeziehen, Ziele zu setzen und konkrete Zeit- und Arbeitspläne zu entwickeln. Planungen anderer Kommunen können als Blaupause dienen. Zu diesem Zeitpunkt sollten auch bereits erste sichtbare Maßnahmen umgesetzt werden. Abmarkierungen, Aufstellung von Fahrradbügeln, etc. sind schnell umzusetzen und mit geringen Kosten zu realisieren. Zeigen Sie schnell Ergebnisse.

Beispiele für Radverkehrskonzepte

Gemeinde Kronshagen: <file:///C:/Users/TC/AppData/Local/Temp/Radverkehrskonzept.pdf>

Glückstadt: <https://www.glueckstadt.de/PDF/Radverkehrskonzept.PDF?ObjSvrID=2985&ObjID=162&ObjLa=1&Ext=PDF&WTR=1&ts=1533022615>

Schritt 5: Umsetzung

Möglichst zügig nach der Maßnahmenplanung sollten erste konkrete Projekte angegangen werden. Engagierte Lösungen für konkrete Probleme scheitern häufig nicht am Geld, sondern an mangelndem Wissen. Beispiele für Musterlösungen und Qualitätsstandards lassen sich aber häufig in anderen Kommunen finden.



Hilfreiche Materialien

https://www.bmvit.gv.at/themen/fuss_radverkehr/publikationen/foerderung_fussverkehr.html

Weitere Unterstützung

RAD.SH bietet Kommunen Beratungsleistungen an und begleitet auf dem (Rad-) Weg.

Kontakt: Dr. Thorben Prenzel, thorben.prenzel@rad.sh, Tel. 0163-9233640